

Nachruf für Prof. Dr. med. habil. Hans-Jürgen Heberling

*13.02.1941

† 14.01.2013



Am 14. Januar 2013 verstarb Prof. Dr. med. habil. Hans-Jürgen Heberling kurz vor Vollendung seines 72. Lebensjahres.

Mit ihm verlieren wir einen herausragenden Internisten, der insbesondere die Entwicklung der ostdeutschen Endokrinologie nachhaltig prägte.

Prof. Dr. Hans-Jürgen Heberling wurde 1941 in Zeitz geboren.

Im Jahr 1959 legte er sein Abitur ab und studierte anschließend bis 1965 in Leipzig Medizin. 1966 folgte die Facharztausbildung an der Medizinischen Klinik des Bezirkskrankenhauses „St.Georg“ Leipzig unter der Leitung von Prof. Dr. Horst Julich.

Diese harte Schule, mit der Betonung klassischer medizinischer Tugenden, wie präziser Anamneseerhebung und gründlichster klinischer Untersuchung des Patienten hat ihn nachhaltig geprägt. Viele vom ihm ausgebildete junge Ärzte auf dem Weg zum Internisten oder Allgemeinmediziner haben später von dieser Herangehensweise profitiert. Entsprechend des fachlichen Profils dieser Klinik konzentrierte sich Prof. Dr. Heberling zunächst auf kardiopulmonale Erkrankungen. 1971 erfolgte die Anerkennung als Facharzt für Innere Medizin. Prof. Dr. Heberling erlebte die Situation in der DDR als zunehmend einengend. Vorbereitungen zur „Republikflucht“ führten in die Stasi-Haft. In dieser

Situation fand er ab 1974 bei Prof. Dr. med. habil. Dieter Lohmann im Stadt Krankenhaus Leipzig-Friesenstraße die Möglichkeit zum beruflichen Neuanfang und legte das Fundament für seine Lebensaufgabe: die Etablierung einer modernen Endokrinologie. Mit Konsequenz und Elan baute er in den folgenden Jahrzehnten eine endokrinologische Abteilung auf, die bald überregionale Bedeutung hatte und zu einem der wenigen endokrinologischen Zentren der DDR wurde. Neben den häufigen Schilddrüsenerkrankungen waren es vor allem der Hyperparathyreoidismus und die Hypophysenerkrankungen, die den Arbeitsschwerpunkt bildeten. Ein weitgespanntes Netz von Kooperationen ermöglichte die komplexe Diagnostik und Therapie dieser Erkrankungen. Schon früh widmete sich Prof. Dr. Heberling auch dem Problemgebiet der Osteoporose, das in den letzten zwei Jahrzehnten zu einem seiner Arbeitsschwerpunkte wurde.

Die Ergebnisse der aktiven wissenschaftlichen Arbeit wurden von Prof. Dr. Heberling in etwa 100 Publikationen, mehreren Buchbeiträgen und ungezählten Vorträgen dargestellt und führte ihn 1983 zur Habilitation. In den darauffolgenden Jahren wurde in seinem Labor zunehmend die zelluläre Ebene durch Arbeit mit Schilddrüsengewebe kulturen und ab Mitte der 90er-Jahre auch die Molekularbiologie methodisch erschlossen und die Ergebnisse in international renommierten Journalen publiziert. Die aussichtsreiche Platzierung bei dem Bewerbungsverfahren für den Lehrstuhl für Innere Medizin/Endokrinologie an der Universität Leipzig in den frühen 90er-Jahren ist ein weiterer Beleg für seine wissenschaftliche Qualität ebenso wie die Berufung zum apl. Professor an der Universität Leipzig im Jahr 1996.

Nach langer Tätigkeit als Oberarzt – seit 1981 – wurde Prof. Dr. Heberling 1994 Chefarzt des Stadtkrankenhauses Friesenstraße.

Die folgenden Jahre zwischen 1994 und 2006 waren gekennzeichnet durch einen tiefgreifenden Wandel nicht nur im ostdeutschen Gesundheitswesen, der vielerorts zu Kran-

kenhaus- oder Abteilungsschließungen führte. Als Chefarzt der Klinik für Innere Medizin gelang es ihm, das Stadt Krankenhaus medizinisch und wirtschaftlich gesund zu entwickeln. Seit 2000 gehört die Klinik zum Klinikum „St.Georg“. Eine langfristig gesicherte Perspektive der Klinik einschließlich ihrer Schwerpunkte auf den Gebieten Diabetes und Endokrinologie, Intensivtherapie und nichtinvasive Kardiologie, Gastroenterologie und Hämatologie/Onkologie ergab sich durch den Bezug eines Neubaus, der 2004 als „Medizinische Klinik West“ in Betrieb genommen wurde.

Nach dem Ausscheiden aus der Klinik war Prof. Dr. Heberling noch bis zu seinem 70. Lebensjahr im ambulanten Bereich tätig.

Die Darstellung des beruflichen Schaffens von Prof. Dr. Heberling bliebe unvollständig, würde man nicht seine Aktivitäten als klinischer Lehrer würdigen. Mehrere Generationen von Ärzten wurden vom ihm für die Innere Medizin und insbesondere für die Endokrinologie und deren wissenschaftliche Aspekte begeistert. Die überdurchschnittlich gute Versorgung des Leipziger Raumes mit Endokrinologen ist zu einem wesentlichen Teil sein Verdienst.

Selbstverständlich war für Prof. Dr. Heberling auch ein sehr aktives Engagement in vielen wissenschaftlichen Fachgesellschaften und für die Weiter- und Fortbildung der Ärzte und des Pflegedienstes. Er war langjährig in den Vorständen der Sächsischen Gesellschaften für Innere Medizin sowie für Stoffwechselkrankheiten und Endokrinopathien tätig.

Prof. Dr. Heberling gelang es in seiner Berufslaufbahn die Expertise des Spezialisten mit dem Gesamtblick des Internisten zu verbinden, ambulante und stationäre Betreuung der Patienten zu kombinieren und klinische Erfahrung durch wissenschaftliche Arbeit zu bereichern.

Unser Mitgefühl gilt seiner Familie, seiner Frau Dr. med. Ingrid Heberling und seinen beiden Kindern, die auch die ärztliche Laufbahn eingeschlagen haben.

Dr. med. Jürgen Krug, Leipzig
Dr. med. Bernhard Kottwitz, Leipzig